

## PSA: Ohne Wenn und Aber

In der Freizeit, zum Beispiel bei bestimmten Sportarten, haben spezielle Schuhe, Brillen, Helme, Jacken, Hosen oder Protektoren eine relativ hohe Akzeptanz. Am Arbeitsplatz hingegen wird das Tragen von Persönlichen Schutzausrüstungen (PSA) nicht immer ausreichend ernst genommen. Unzählige Unfälle und Verletzungen, mitunter mit tödlichem Ausgang, sprechen für sich. Nicht allen Berufstätigen ist bewusst, welche Folgen der nachlässige Umgang mit der Schutzausrüstung haben kann. Oft sind sie nicht hinreichend darüber aufgeklärt, dass moderne PSA nicht nur optimal schützen, sondern auch bequem und schick sein können.

Ziel dieser Unterrichtseinheit ist es, Auszubildende für mögliche Gesundheitsgefahren zu sensibilisieren, sie zu motivieren, gängige Vorurteile über PSA kritisch zu hinterfragen, sich ein Grundwissen über Persönliche Schutzausrüstungen anzueignen und für den eigenen Schutz am Arbeitsplatz durch das Tragen von PSA Verantwortung zu übernehmen.

Im Rahmen der Unterrichtseinheit werden folgende Inhalte vermittelt:

- Stellenwert der Schutzmaßnahme „Tragen von PSA am Arbeitsplatz“
- Rechte und Pflichten in Bezug auf die Benutzung von PSA
- Verschiedene Arten von PSA und ihre Schutzfunktionen
- Gebotszeichen für die Benutzung von PSA

### Einstieg

Zeigen Sie als Impuls und Diskussionseinstieg den Informationsfilm „Echte Profis schützen sich!“ der Schweizerischen Unfallversicherungsanstalt (Suva).

Bitten Sie die Schülerinnen und Schüler, den Inhalt aus dem Film wiederzugeben. Konfrontieren Sie die jungen Leute mit der Aussage, dass kein Profifußballer ohne Schienbeinschutz aufs Feld geht, kein Boxer auf Zahn- und Handschutz verzichtet und kein Radsportler auf die Idee käme, ohne Helm aufs Rad zu steigen. Bitten Sie die jungen Leute, weitere Beispiele für Schutzausrüstungen im Trendsportbereich zu nennen, die akzeptiert und getragen werden.

Am Arbeitsplatz sieht die Sache häufig anders aus. Stellen Sie zur Diskussion, aus welchen Gründen hier das Tragen von Persönlichen Schutzausrüstungen gerne vernachlässigt wird. Mögliche Aussagen: „Es wird zu viel Panik gemacht“, „Es passiert schon nichts“, „Die Brille beschlägt doch ständig und rutscht“, „PSA sieht ätzend aus“, „PSA tragen ist peinlich, da lachen doch alle“, „Die Kollegen machen es auch nicht“, „PSA behindert, man kann sich nicht mehr frei bewegen“, „Wenn man richtig arbeitet, kriegt man schon nichts ab“, „Im Ernstfall bringt es sowieso nichts“, „Der Weg zum Aufbewahrungsort nervt“ usw.

Nehmen Sie jeden einzelnen Beitrag ernst. Versuchen Sie gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern, die Ursachen für jedes Problem oder Vorurteil herauszufinden. Mögliche Gründe: Die Gefahr wird unterschätzt oder ist nicht bewusst, Scham, altmodisches Design, Vorurteile gegenüber Komfort und der Handhabbarkeit, negative Vorbilder von Kolleginnen und Kollegen sowie Vorgesetzten, mangelhafte oder fehlende Unterweisung, Bequemlichkeit. Notieren Sie die Aussagen an der Tafel, am digitalen Whiteboard oder an einer Wandzeitung. Schreiben Sie neben jeden Vorbehalt gegen PSA sinnvolle Argumente für



**Suva-Film**  
„Echte Profis  
schützen sich!“,  
[www.youtube.com/watch?v=5\\_1wMxad7Cs&t=88s](https://www.youtube.com/watch?v=5_1wMxad7Cs&t=88s)

ihre Nutzung. Sammeln Sie Vorschläge, wie man im Umgang mit PSA eine positivere Einstellung gewinnt.



Präsentation von  
PSA aus Job und  
Freizeit

Präsentieren Sie im Anschluss an die Diskussion eine kleine Auswahl moderner PSA (Industrieschutzhelm, Schutzhandschuhe, Gehörschutz, Schutzbrille, Sicherheitsschuhe). Sie können die Schülerinnen und Schüler bereits im Vorfeld in diese Aktion einbeziehen. Alle bringen ihre Schutzausrüstung mit. Dabei können Sie unterschiedliche Produkte aus dem Freizeitbereich (z. B. Motorradhelm, Inliner-Knieprotektoren, Sonnen- oder Skibrille, Trekkingschuhe) entsprechenden Ausrüstungsgegenständen für den Arbeitsplatz gegenüberstellen. Die Auszubildenden fassen alles an und probieren es aus. Sie können die Ausstellung zusätzlich mit einem Experiment verbinden. Legen Sie einen Sicherheitsschuh und einen alten Turnschuh nebeneinander auf eine Unterlage. Die Schülerinnen und Schüler dürfen mit einem Hammer auf die Spitze des Sicherheitsschuhs schlagen und mit einem Messer hineinstecken. Dasselbe kann mit dem alten Turnschuh ausprobiert werden. In welchem Schuh geht es dem Fuß bei vergleichbaren äußeren Einwirkungen z. B. auf der Baustelle besser?



Material für  
Experiment:  
Sicherheitsschuh,  
ausgedienter  
Turnschuh,  
Hammer, Messer,  
Unterlage

### Verlauf



Arbeitsblätter 1, 2

Teilen Sie Ihre Klasse in zwei Gruppen A und B ein. Jedes Mitglied der Gruppe A erhält und bearbeitet in Einzelarbeit das Arbeitsblatt 1 „Text A: PSA – Das letzte Mittel“, jedes Mitglied der Gruppe B Arbeitsblatt 2 „Text B: PSA – moderne Hightechprodukte“. Nach der Einzelarbeitsphase finden sich Paare oder Kleingruppen nach dem Zufallsprinzip zusammen und beantworten sich gegenseitig Fragen, wenn etwas nicht verstanden wurde (Prinzip Think – Pair – Share).



Präsentation

Als Unterstützung im Verlauf dieses Unterrichtsabschnittes stellen Sie den Schülerinnen und Schülern das Präsentationsmaterial „Grundwissen PSA. Outfit für die Gefahrenzone“ zur Verfügung. Beantworten Sie auch ihre Fragen und ergänzen Sie Informationen auf Basis der Hintergrundinformationen.



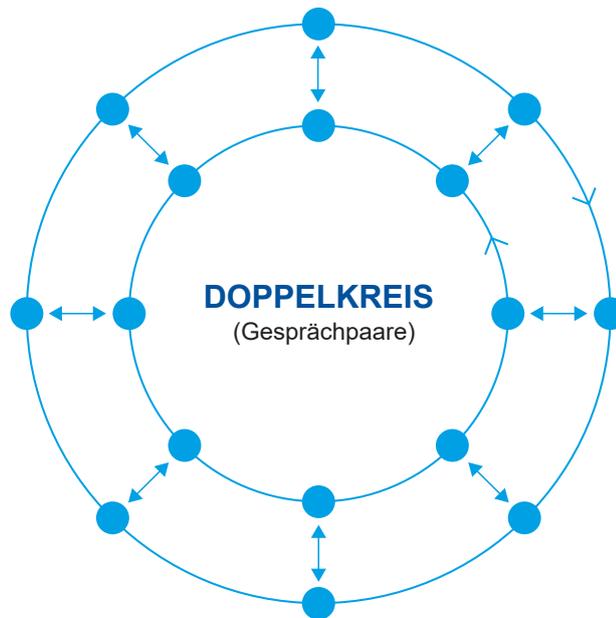
Hintergrundinfor-  
mationen

Die Schülerinnen und Schüler beraten mit ihrem Partner oder ihrer Partnerin beziehungsweise in ihrer Kleingruppe, wie ein sinnvoller Spickzettel aufgebaut werden könnte. Diesen erstellen sie dann wieder in Einzelarbeit. Mit Hilfe ihres persönlichen Spickzettels vermitteln sie ihr erworbenes Grundwissen anhand der Unterrichtsmethode „Im Doppelkreis lernen (Kugellager)“. Durch diese Methode prägen sie sich ihre Arbeitsergebnisse durch wiederholtes Vortragen beziehungsweise Nachfragen ein. Die Methode funktioniert folgendermaßen: Alle Schülerinnen und Schüler bilden einen Doppelkreis. Die Mitglieder der A-Gruppe bilden den Außenkreis, die Mitglieder der B-Gruppe den Innenkreis. Sie stehen einander zugewandt („face to face“). Die Personen im Innenkreis informieren anhand ihrer Spickzettel ihr Gegenüber im Außenkreis über den erworbenen Lernstoff. Danach können die Personen des Außenkreises Fragen stellen. Auf Anweisung der Lehrkraft bewegen sich die Kreise nach einer bestimmten Zeitdauer in entgegengesetzter Richtung einen Platz weiter. Nun informieren die Personen des Außenkreises mit Hilfe ihrer Spickzettel die des Innenkreises über ihren Lernstoff. Jetzt fragen diese nach.



Unterrichts-  
methode  
Doppelkreis

### Methode des Doppelkreises bzw. Kugellagers



### Ende

Stellen Sie abschließend noch einmal den Bezug zur Praxis her. Fragen Sie die Schülerinnen und Schüler, welche PSA sie in der Freizeit oder am Arbeitsplatz regelmäßig tragen. Welche PSA wird in welchen Bereichen benutzt? Welchen Stellenwert hat das Tragen von PSA in den jeweiligen Betrieben? Wird dort regelmäßig unterwiesen? Visualisieren Sie die wichtigsten Fakten und Arbeitsergebnisse der Unterrichtseinheit stichwortartig an der Tafel, am digitalen Whiteboard oder an einer Wandzeitung. Geben Sie den jungen Leuten ausreichend Zeit, sich die Ergebnisse als Hefteintrag zu sichern.



### Arbeitsblatt 3

Verteilen Sie als Hausaufgabe Arbeitsblatt 3 „PSA im Überblick“. Legen Sie einen Zeitpunkt fest, wann die Ergebnisse in der Klasse besprochen werden.

### Impressum

DGUV Lernen und Gesundheit, Grundwissen PSA, November 2023

**Herausgeber:** Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung (DGUV), Glinkastraße 40, 10117 Berlin

**Chefredaktion:** Andreas Baader, (V.i.S.d.P.), DGUV, Sankt Augustin

**Redaktion:** Melanie Dreher, Martyna Marzec, Universum Verlag GmbH, Wiesbaden, [www.universum.de](http://www.universum.de)

**E-Mail Redaktion:** [info@dguv-lug.de](mailto:info@dguv-lug.de)

**Text:** Gabriele Mosbach, Potsdam



Internet-  
hinweis



Arbeits-  
blätter



Arbeits-  
auftrag



Präsentation



Video



Didaktisch-  
methodischer  
Hinweis



Lehr-  
materialien



Distanz-  
unterricht